Livländische
Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Лифляндскихъ
Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Mittwoch, den 20. October 1865. № 120. Середа, 20. Октября 1865.

Privat-Annoncen für den nichtofficiellen Theil zu 6 Kop. S. für die gebrochene Druckzeile werden entgegengenommen: in Riga in der Redaction der Gouvern.-Zeitung und in Wenden, Wolmar, Werro, Fellin u. Arensburg in den resp. Canzelleien der Magisträte.

Частныя объявленія для неоффиціальной части принимаются по шести коп. с. за печатную сроку въ г. Ригѣ въ Редакціи Губ. Вѣдомостей, а въ Венденѣ, Волмарѣ, Верро, Феллинѣ и Аренсбургѣ въ Магистратск. Канцеляріяхъ.

Das projectirte Arbeitshaus.
(Fortsetzung.)

4) Beschäftigung der Häuslinge.

Die Ausbildung der Fähigkeit zum selbständigen Erwerbe der Existenzmittel bildet die Aufgabe der Zwangs-Arbeits-Anstalt. Die Arbeit aber ist die Grundbedingung der Lebensexistenz; die Gewöhnung an sie, die Entwickelung der Lust und Liebe zu ihr muß also den Schwerpunkt der ganzen Anstalt ausmachen, wie das ja schon durch ihren Namen angedeutet ist. Wenn wir darnach fragen, mit welchen Arbeiten die Häuslinge am geeignetsten zu beschäftigen seien, so wäre es müssig, die mannigfachen Verrichtungen einzeln namhaft machen zu wollen. Es kann sich nur handeln um die Classificirung der Arbeit je nach ihren Zwecken oder nach Maßgabe ihres Werthes für die Erreichung der einzelnen Zwecke.

In erster Hinsicht sind zu unterscheiden:

1) Arbeiten zur Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit im Hause, der s. g. Hausdienst;

2) productive Arbeiten, d. h. solche, welche Rohstoffe erzeugen oder diese für den Menschen brauchbar machen. Die letzteren sind wiederum zweierlei Art:

a) Arbeiten, welche ausschließlich oder vorzugsweise für den Bedarf des Hauses dienen, wie z. B. die Bereitung der Speisen, die Brodbäckerei, Wäscherei, Anfertigung von Kleidungsstücken, die Erzeugung oder Herbeischaffung von Victualien, die Beschickung der Hausthiere, die Anfertigung und Reparatur von Mobilien und Geräthschaften u. dgl. m.

b) Arbeiten, deren Erzeugnisse ausschließlich oder doch vorzugsweise zum Verkauf bestimmt sind.

Rücksichtlich des Hausdienstes kann es keinem Zweifel unterliegen, daß derselbe unterschiedslos von allen Häuslingen nach einem gewissen Turnus verrichtet werden muß. Einzelne vorzugsweise oder ausschließlich zu den Hausarbeiten zu verwenden, hieße dieselben zu Dienern der Uebrigen machen. Eine solche Maßregel wäre aber auch aus dem Grunde ungerecht, weil dadurch Einzelne nur zum niederen Hausdienst erzogen und der Befähigung zu vortheilhafteren Arbeiten nach ihrer Entlassung beraubt würden. Wir finden daher die zum Hausdienste zählenden Arbeiten überall in scharf begrenzte Klassen gebracht, innerhalb welcher sie von einzelnen Abtheilungen der Häuslinge wochenweise verrichtet werden müssen.

Minder nothwendig ist es, den Bedarf des Hauses an Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken, Hausgeräth u. s. w. nur durch Arbeiten der Häuslinge zu beschaffen. Hier muß die Rücksicht maßgebend sein, ob diese Bedürfnisse (für den Bedarf des Hauses) nicht vortheilhafter außerhalb der Anstalt zu erlangen sind. Dieser Vortheil wird namentlich von der Anzahl der Häuslinge, wie überhaupt vom Umfange der Anstalt abhängen. In den großen Anstalten mit Hunderten von Häuslingen haben daher Letztere fast alle Arbeiten für den Bedarf des Hauses zu verrichten, z. B. die Zubereitung der Speisen, das Backen des Brodes, das Reinigen der Leibwäsche, die Anfertigung und Reparatur aller Bekleidungsstücke, des Mobiliars, der Hausgeräthe, Särge u. dgl. m. In Berlin sind die Küche, Bäckerei und Waschanstalten — letztere mit Dampf und mit Anwendung chemischer Reinigungsmittel betrieben — großartige Etablissements, für welche die Arbeitskräfte der Anstalt nicht immer ausreichten, so daß fremde Arbeiter hinzugezogen werden mußten. Dafür hatten sie aber nicht nur den Bedarf der arbeitsfähigen, sondern auch den von mehr als 500 arbeitsunfähigen Insassen zu beschaffen. Die Küche und in noch größerem Maßstabe die Bäckerei liefern sogar den Bedarf anderer Anstalten, namentlich das Brod für das große Waisenhaus, das Friedrich-Wilhelms-Hospital, die Königl. Charité und das Universitäts-Klinikum. Victualien und sonstige Rohstoffe müssen jedoch ausnahmslos gekauft werden, da die Anstalt, mitten in der Stadt belegen, nicht das geringste Landareal besitzt. Ebenso ist es in Bremen, wo indeß die Oekonomie-Arbeiten nur auf den Bedarf des Hauses sich beschränken. Das scheint auch das principiell Richtige zu sein, wenn man die Kräfte der Häuslinge nicht ganz und gar für mechanische Arbeiten in Anspruch nehmen will, deren Erlernung doch nur Einzelnen einen selbstständigen Erwerb sichern kann. Die Hamburger Anstalt producirt den Bedarf des Hauses auch an Victualien größtentheils selbst, namentlich Kartoffeln, Rüben, Erbsen, Bohnen, Kohl und anderes Gemüse, sowie in geringerem Maße auch Korn und Heu, da sie außer einem ihr zugehörigen Garten auch ein nicht unbedeutendes Feld und eine Wiese gepachtet hat. Mit dem Heu und Abfall der Küche werden ca. 60 Kühe und Ochsen erhalten, welche den Bedarf an Milch und Fleisch liefern. Die Wäsche wird, wie schon früher erwähnt, ausschließlich von den wegen gewerbsmäßiger Unzucht eingelieferten Frauenzimmern in einem von der eigentlichen Anstalt vollständig isolirten Gebäude besorgt und zwar in der einfachsten Weise mittelst Handarbeit. Auf unsere Frage, ob nicht

eine Dampf-Einrichtung, wie wir sie in Berlin gesehen, eine Ersparniß an Arbeitskraft und sonstige Vortheile gewähren würde, erhielten wir zur Antwort, daß man die Handarbeit absichtlich beibehalte, einestheils, um jener Klasse von Frauenzimmern, deren Sinnenlust nur durch angestrengte körperliche Arbeit erstickt werden könne, die hierzu am meisten geeignete Beschäftigung nicht zu entziehen oder wenigstens zu erleichtern, anderentheils aber auch, weil die Anwendung des Dampfes und chemischer Reinigungsmittel sie der Art verwöhnen würde, daß sie den nach ihrer Entlassung zu übernehmenden Hausdienst, für den sie ausschließlich erzogen würden, ohne die gleichen erleichternden Vorrichtungen nur unwillig würden verrichten wollen. Dieser sehr triftige Grund ist auch die Veranlassung dessen, daß die Hamburger Anstalt ihren Wasserbedarf nicht durch die städtische Dampfleitung bezieht, sondern durch Handpumpen von den Häuslingen bis in die höchsten Stockwerke treiben läßt. Gleich der Hamburger ist auch die Brauweiler und Güstrower Anstalt mit so viel Garten- und Ackerland versehen, um den größeren Theil des Bedarfes an Victualien selbst produciren zu können. Die mittelgroßen Arbeitshäuser zu Stettin und Görlitz, sowie die kleinen zu Kiel und Schleswig dagegen treiben, gleich [illegible] und Bremen, nicht die geringste Bodencultur; wo[illegible]er verarbeiten sie die anzukaufenden Rohstoffe mindestens so weit, als der eigene Bedarf reicht. Bei den kleinen Sächsischen Anstalten, die fast ausschließlich zur Aufnahme einer ländlichen Bevölkerung bestimmt sind, finden wir den Garten- und Feldbau zwar wieder, jedoch in einer so beschränkten Ausdehnung, daß ein kaum nennenswerther Theil des eigenen Bedarfes davon gewonnen wird. Auch die übrigen Bedürfnisse der Anstalt werden größtentheils für Geld beschafft, so namentlich das Brod, alle neuen Kleidungsstücke, Geräthschaften und sonstiges Mobiliar. Außer der Bereitung der Speisen und dem Reinigen der Wäsche werden nur noch die Reparaturen im Hause selbst bewerkstelligt. Die nirgends über 50 steigende Zahl der Häuslinge dieser ländlichen Arbeitshäuser läßt die übrigen Arbeiten für den Bedarf der Anstalt nicht vortheilhaft erscheinen, zumal die erforderliche Fähigkeit und Geschicklichkeit zu solchen Arbeiten nur bei wenigen zur ländlichen Bevölkerung gehörigen Häuslingen gefunden zu werden pflegt. Dennoch darf hieraus keineswegs gefolgert werden, daß kleine Anstalten überhaupt nicht im Stande seien, ihren Bedarf in ausgedehnterem Maße durch Arbeiten der Häuslinge selbst sich zu beschaffen. In dieser Beziehung lassen sich selbstverständlich keine feststehenden Regeln aufstellen und wird jedenfalls je nach den eigenthümlichen localen Verhältnissen in jeder Anstalt eine möglichste Ausdehnung der Arbeiten für den eigenen Bedarf angestrebt werden müssen.

Dasselbe gilt von den eigentlich lucrativen A r b e i t e n zum Verkauf, rücksichtlich deren wir in jeder Anstalt eine große Verschiedenheit finden. In dieser Beziehung lassen sich nur einige allgemeine G r u n d s ä t z e aufstellen, deren Befolgung die Vorstände der mir bekannten Anstalten durchaus angerathen haben:

1) daß die Arbeit den individuellen Anlagen und Neigungen des Häuslings möglichst entspreche, weil nur auf diese Weise Liebe zur Arbeit erzeugt werden kann;

2) daß diejenigen Häuslinge, welche bereits vor ihrer Aufnahme eine bestimmte Arbeit sachmäßig erlernt und in derselben eine gewisse Fertigkeit erlangt haben, bei dieser Arbeit möglichst belassen werden;

3) daß jedenfalls solche Arbeiten vermieden werden, welche wegen geringer Nachfrage die selbstständige Existenz des Häuslings nach seiner Entlassung zu sichern nicht im Stande sind, oder zu welchen er außerhalb der Anstalt keine Gelegenheit finden würde;

4) daß überhaupt bei der Wahl der Arbeiten in erster Reihe das Interesse der Häuslinge und dann erst der für die Anstalt zu erwartende pecuniäre Vortheil in Betracht komme.

Wie weit gegen diese Grundsätze in den mir bekannten Anstalten gefehlt wird, habe ich natürlich nicht beurtheilen können, weil dazu eine genaue Kenntniß der Antecedentien und Eigenthümlichkeiten jedes einzelnen Häuslings, sowie der localen Absatzquellen und Gewerbeverhältnisse überhaupt gehört. Von zweifelhaftem Werthe erschien mir nur eine Maßregel des Berliner Arbeitshauses, die ich sonst nirgend gefunden, die mir vielmehr in allen anderen Anstalten, wo ich ihrer Erwähnung gethan, als entschiedener Mißgriff bezeichnet wurde. Daselbst werden nämlich die Kräfte der Mehrzahl der Häuslinge für einen bestimmten Tagelohn, durchschnittlich 8 Sgr., an s. g. Entrepreneure verdungen. Diese liefern nicht nur das zu verarbeitende Material in's Haus, sondern stellen auch ihre eigenen Werkmeister, welche die Häuslinge in den Arbeiten unterweisen und beaufsichtigen. In großartigem Maßstabe wurde auf diese Weise betrieben: das Vergolden der verschiedenartigsten Holzwaaren, wie Spiegel- und Bilderrahmen, Gardinenleisten, Tische, Stühle &c., das Schlagen von s. g. Luxuspapier, wie es z. B. zu Unterlagen und Umschlägen für Kuchen, Confituren, Blumenbouquets u. dgl. gebraucht wird, ebenso die Tischlerei und Buchbinderei. Jeder dieser Arbeitszweige beschäftigte wohl 30 bis 50 Häuslinge. Sämmtliche dazu nöthige Werkzeuge und Maschinen sind Eigenthum der Anstalt. Das Schädliche eines solchen Arbeitsbetriebes kann wohl nicht verkannt werden. Die Entrepreneure haben selbstverständlich nur i h r e n Vortheil im Auge, sie nutzen die Kräfte der Häuslinge aus und kümmern sich nicht im Mindesten um die höheren Zwecke der Anstalt, sie hindern den Vorstand vielfach an einer richtigen individuellen Behandlung, die sich wirklich oder nur eingebildet mit ihrem Vortheil nicht verträgt. Nur die einfachsten Arbeiten werden in Berlin für Rechnung und auf Gefahr der Anstalt selbst ausgeführt, namentlich das Spinnen von grobem Garn zu Getreidesäcken &c., das Weben ordinairer Wollenstoffe; das Flechten von Matten aus Stroh, Bast und getheerten Stricken; das Binden von Stubenbürsten und Straßenbesen; die Krollhaar- und Kreidestift-Fabrikation; das Kleben von Papierdüten, Charpiezupfen u. dgl. m. Ein bedeutender Verdienst wird erzielt durch das Sägen und Spalten von Brennholz für Private, das diese der Anstalt zustellen und nach beendeter Arbeit wieder abholen lassen. die Aufträge sind in dieser Beziehung sehr bedeutend, nicht allein, weil der Arbeits-Lohn verhältnißmäßig niedrig ist, sondern hauptsächlich wohl auch aus dem Grunde, weil den Eigenthümern des Holzes gestattet wird, dasselbe je nach ihrem Bedarf in kleineren Quantitäten abführen zu lassen. In unserer Stadt wo der Raum zum Stapeln größerer Holzvorräthe äußerst beschränkt ist, würde eine ähnliche Einrichtung mit Freuden begrüßt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Censur erlaubt. Riga, den 20. October 1865.

Bekanntmachungen.

Angekommene Fremde.

Den 20. October 1865.

Stadt London. Hr. Kaufmann Freymann von Moskau; Hr. Pastor Classen von Mitau; Hr. Kaufmann Scheffserling von St. Petersburg.

St. Petersburger Hotel. Hr. Graf O'Rourk von Dorpat; Hr. v. Lövis von Kaipen; Frau Generalin v. Wackulsky aus Livland.

Hotel Bellevue. Hr. Baron Fölkersahm aus Livland; Hr. Kaufmann Huberecht von St. Petersburg.

Hotel du Nord. Hr. Baron Brunnow, Hr. Kronsförster Lulley, Fräul. Langkowsky aus Kurland; Madame Peitsch von Bolderaa.

Hotel garni. Hr. Baron Hahn, HH. v. Tilling und v. Brümmer, Hr. Kaufmann Hirschfeldt von Mitau; Hr. Apotheker Schmieden, Mad. Seyler aus Kurland.

Stadt Dünaburg. Hr. Kaufmann Dunow von Walk; Hr. Kaufmann Skanger von Ostrow; Hr. Kaufm. Uhlmann von Pleskau; Hr. Kaufmann Plaschkow von St. Petersburg; HH. Kaufleute Bikow und Affonasjew von Ostrow.

Goldener Adler. Hr. Secondlieut. Lisunow, HH. Lieut. Krokowsky und Jatzkowsky von Pernau; Hr. dimit. Obrist v. Grebsky, Frau Obristin Itaily, Frau Hofräthin Pomeratzky von Tuckum; Hr. Baumeister Petersohn von Dorpat; Hr. Major v. Schildt von Libau; HH. Arrendatore Trey aus Livland und Schwartz aus Estland; Hr. v. Reichardt aus Livland.

Hr. Contre-Admiral Lichatschew aus Livland, log. bei Herrn Contre-Admiral Stoffregen.

Waarenpreise in Silber-Rubeln. Riga, am 16. Oct. 1865.

per 20 Garnitz.	S.-R K.
Buchwaitzengrütze - - - -	4 60
Hafergrütze - - - - - - -	4 70
Gerstengrütze - - - - - -	3. 2 80
Erbsen - - - - - - - - - -	— —
Kartoffeln - - - - - - - -	1 85. 100
per 100 Pfund	
Gr. Roggenmehl - - - -	2. 60 70
Weizenmehl - - - - - - -	5. 4 50
Butter, pr. Pud - - - - -	11. 11 40
Heu „ „ Kop. -	45 50
Stroh „ „ „ -	20 25
per Faden	
Birken-Brennholz - - - -	4. 60 —
à 7 à Fuß.	S.-Rbl.
Birken- u. Ellern-Brennh.	— —
Ellern-Brennholz p. Faden	3. 40 60

	S.-R. K.
Fichten-Brennh. p. Faden	3. 40 50
Grähnen- „ „ „	2. 50 —
pr. Berkowez von 10 Pud	S.-R.
Hanf, Poln. Rein- - - -	$33\frac{1}{7}$
do. Ausschuß -	$32\frac{2}{7}$
do. Paß - - -	$31\frac{3}{7}$
Flachs, Kron- 1 - - - -	— 55
puik Kron- P. K. 1. - -	— 57
fein puik Kron-F. P. K. 1.	— 60
zins Kron- Z. K. 1. - -	— 62
Wrack- W. 2. - - - - -	— 49
puik Wrack- P. W. 2. -	— 51
Dreiband D. 3. - - - - -	— 44
puik Dreiband- P. D. 3.	— 46
slonetz Dreiband S. D. 3	— 44
puik slon. Dreib. P. S. D. 3.	— 46

per Berkowez von 10 Pud	S.-Rbl.
Dreiband Wrack D. W. 4.	— 34
Hofs-Dreib. (engl.) H. D.	— 45
puik Hofsdb. P. H. D. 2.	— 49
fein puik Hofs-Dreiband F. P. H. D. 2.	— 55
Livl. Dreiband L. D. 3.	— 42
puik Livl. Dbd. P. L. D. 3.	— 44
Flachsheede - - - - - - -	— —
Talglichte, pr. Pud - - -	$6\frac{2}{5}$. $6\frac{4}{5}$
Seife do. - - -	$3\frac{4}{5}$. 4
Hanföl, pr. 10 Pud - -	— 40
Leinöl do. - - -	— 40
Leinkuchen, pr. 63 Pud	— 50
Wachs, gelbes, pr. Pud	— 24
Wachslichte, weiße do	— 36

pr. Berkowez von 10 Pud	S.-Rbl.
Stangeneisen - - - - - -	19. 20
Reshinischer Tabak - - -	16
Bettfedern - - - - - - -	80. 100
Krollhaare - - - - - - -	80. 160
Pferdeschweife, pr. Pud	— —
Mähnen dito	$5\frac{1}{2}$. 6
Schafwolle, gewöhnliche ordinäre, pr. Pud	5. 9
Juften, weiße pr. Pud	16. —
Rinderhäute, getrocknete von 8—15 Pfd., pr. Pfd.	30 K
Säeleinsaat, pr. Tonne	— —
Thurmsaat	— —
Gerste pr. Last v. 16 Tschetw.	— R.
Roggen dito 15 „	— —
Hafer à 20 Garn. S.-R.	1 30 —

Wechsel-, Geld- und Fonds-Course.

Wechsel- und Geld-Course.

Amsterdam	3 Mon.	—	—	Cts. H. C.	pr. Rbl. S.
Antwerpen	3 „	—	—	Cts. H. C.	
„	3 „	—	—	Centimes.	
Hamburg	3 „	—	—	Sch. H. Bo.	
London	3 „	—	$31\frac{1}{2}$ $\frac{9}{16}$	Pence St.	
Paris	3 „	—	330	Centimes.	

Fonds-Course.	Geschlossen am 14.	15.	16.	Verkäuf.	Käufer.
6 pCt. Inscriptionen pCt.	„	„	„	„	„
5 do. Russ.-Engl. Anleihe	„	„	„	„	„
4½ do. do. do.	„	„	„	„	„
5 do. Inscript. 1. u. 2. Anl.	„	„	„	88	$87\frac{1}{2}$
5 do. do. 3. u. 4. do.	„	„	„	„	„
5 do. do. 5. Anleihe	„	„	„	„	$89\frac{1}{4}$
5 do. do. 6. do.	„	„	„	„	„
5 do. do. 7. do.	„	„	„	„	„
4 do. do. Hope u. Co.	„	„	„	„	„
4 do. do. Stiegl. u. Co.	„	„	„	„	„
5 do. innere Prämien-Anl.	110½ ¾	110½ ¾	„	„	$110\frac{1}{2}$
5 do. Reichs-Bank-Billete	„	„	„	92	„
5 do. Hafenbau-Obligat.	„	„	„	„	„
5 do. Riga Gas- und Wasserwerk-Obgl.	„	„	„	„	„
5 do. Rig. Stadt-Oblig.	„	„	„	„	„

Fonds-Course.	Geschlossen am 14.	15.	16.	Verkäuf.	Käufer.
Livl. Pfandbriefe, kündbare	„	„	„	99	99
„ „ Stieglitz	„	„	„	„	„
5pC. Livl. Pfandb. unkünd.	„	„	„	„	91
Kurl Pfandbriefe, kündbare	„	„	„	98	$97\frac{3}{4}$
„ „ Stieglitz	„	„	„	„	„
Ehstl. Pfandbriefe, kündbare	„	„	„	„	99
„ „ Stieglitz	„	„	„	„	„
4 pCt. Ehstl. Metall. 300 R.	„	„	„	„	„
4 do. Pol. Schatz-Obligat.	„	„	„	„	„
Finnl. 4pCt. Silber-Anleihe	„	„	„	„	„
4½ pCt. Russ. Eisenb.-Oblig.	„	„	„	„	„
4 pCt. Metalliques à 300 R.	„	„	„	„	„
Actien-Preise.					
Eisenbahn-Actien. Actie von S.-Rbl. 125 . . .	„	„	„	„	„
Große Russ. Bahn, volle Einzahlung . .	„	„	„	„	„
Riga-Dünaburger Bahn 125 Rb. Einzahlung	112	„	„	$112\frac{1}{4}$	$111\frac{3}{4}$
Riga-Dünab. Bahn 5% Prioritäts-Obligation von S.-Rbl. 125 .	„	„	„	„	„

Redacteur A. Klingenberg.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.